Gemeindebrief
der Evangelischen Klosterkirchengemeinde Cottbus

01/2021

Neue Wege

Impressum

Gemeindebrief der
Evangelische Klosterkirchengemeinde Cottbus
Klosterplatz 1
03046 Cottbus
Herausgegeben im Auftrag des Gemeindekirchenrates

Gemeindebüro
Telefon 0355 24825
gemeindebuero@klosterkirchengemeinde.de
www.klosterkirchengemeinde.de

Das Redaktionsteam ist erreichbar über:
Stephan Magirius
Saarstraße 2
03046 Cottbus
Telefon 0355 31212
stephan.magirius@klosterkirchengemeinde.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
31. Oktober 2021

Bankverbindung für Spenden
IBAN: DE40 1805 0000 3112 1030 91
BIC: WELADED1CBN

Satz und Druck:
Druckerei Schiemenz GmbH, Cottbus

Fotonachweis:
Seiten 1, 11, 15: © *Rainer Giel; pixelio*
Seite 4: © *Jürgen Treiber; pixelio*
alle anderen Fotos: *privat, Stephan Magirius, Stephan Gümbel*

Inhalt

Seite

Erntedankfest 4

Lakoma – Teil unserer Gemeindegeschichte 6

Neue Prospektpfeifen für unsere Sauer-Orgel 8

Alle sind gefordert – Pilgerwanderer 9

Neue Wege im Kirchenkreis Cottbus 10

Rückblick 12

Freud & Leid 14

„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist …“ EG 395

„Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist …“
EG 395
„Sei stark und mutig! Hab keine Angst und verzweifle nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin bei dir, wohin du auch gehst.“ *Josua, 1,9*

Gerade halten Sie die erste Ausgabe eines neuen Gemeindebriefes Ihrer Klosterkirchengemeinde in Händen. Sie hat noch keinen richtigen Titel!
Nach langen Zeiten des Stillstands ist jetzt wieder vieles möglich geworden. Wir können uns wieder auf den Weg machen … zu Feiern oder Besuchen, in den Urlaub, zu Kultur und Musik …
Auch in unserer Kirchengemeinde sind Begegnungen in Gruppen und Kreisen, in den Gottesdiensten und zu allen anderen Gelegenheiten wieder möglich.
Manche neue Variante der Information und Gemeinschaft hatte sich in der Corona-Zeit entwickelt. Kartengrüße, E-Mails und Telefonate gab es, um den Kontakt zu suchen. Über das Internet waren musikalische Grüße und Gottesdienste möglich. Die Erfahrungen wollen wir gerne weiter nutzen.
Im Gemeindekirchenrat beschlossen wir, diesen Weg weiterzugehen:
In einem viermal jährlich im Rhythmus des Kirchenjahres erscheinenden Heft soll über das vielseitige, bunte Leben in unserer Klosterkirchengemeinde berichtet, informiert, Zukünftiges geplant, von Erlebnissen und Vergangenem berichtet und alle Gemeindeglieder und der Klosterkirchengemeinde Verbundenen sollen miteinander im geistlichen Austausch und auch in ganz weltlichen Diskussionen im Gespräch bleiben können.
Das Redaktionsteam freut sich daher über viele Ihrer Ideen, Anregungen, Rückmeldungen zu diesen und allen kommenden Heften und möchte alle ermutigen, einen Titel für den Gemeindebrief zu wählen. Das Heft von und für alle der Klosterkirchengemeinde Verbundenen könnte natürlich Gemeindebrief heißen. Aber vielleicht findet es durch Sie einen viel passenderen Titel!

Deshalb bitten wir Sie, der Redaktion Ihre Idee zuzusenden, zu mailen, mitzuteilen … Der- bzw. diejenige, dem/der der dann gewählte Titel eingefallen ist, kann sich auf sechs Flaschen des Messweins der Klosterkirche freuen.
In dem schönen Lied „Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist“ heißt es in der dritten Strophe „… wer aufbricht, der kann hoffen in Zeit und Ewigkeit.“
Im Vertrauen darauf, dass Gottes guter Segen uns begleitet, seine Liebe uns trägt, können wir gerade in diesen sich so rasch ändernden Zeiten neue Wege ins Leben und in die Zukunft wagen und freuen uns sehr, für Sie und mit Ihnen das Gemeindeleben aller Bereiche der Klosterkirche sichtbar und greifbar werden zu lassen.
Das gesamte Redaktionsteam wünscht Ihnen viel Freude bei der Lektüre dieses Heftes und einen gesegneten Spätsommer!

Uta Rehn

Erntedankfest

Im Spätsommer bzw. Frühherbst feiern wir das Erntedankfest. Es hat einen wichtigen Platz im Kirchenjahr, denn es erinnert uns an die „gute Schöpfung Gottes“, der die Erde und alles Leben darauf entspringt. Wir bedenken die Zusammenhänge der Natur, die Schönheit und den Reichtum der Tier- und Pflanzenwelt. Wir freuen uns über alles Wachstum und die Ernte in unseren Gärten und auf den Feldern. Wir nehmen aber auch die Bedrohung der Natur und die zunehmende Klimaveränderung wahr. Welche Anteile haben wir im Kleinen und Großen? Und was können wir tun? ...

Das Erntedankfest lässt uns fröhlich und dankbar sein, weil wir reich beschenkt sind. Gerade in unserer Region der Welt leben wir sicher und satt. Das Erntedankfest bringt uns aber auch die gefährdeten Zonen und Gebiete der Erde nahe, wo viele Menschen hungern oder in Ungerechtigkeit und Unfrieden leiden.

Aus unserer Dankbarkeit heraus versuchen wir mit und in unseren Möglichkeiten zu handeln. In den Gottesdiensten werden die Früchte der Gärten zusammengetragen und für die Küche der evangelischen Kindergärten in unserer Gemeinde zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus sammeln wir Kollekten für die Aktion KIRCHEN HELFEN KIRCHEN. Damit machen wir deutlich, dass wir unser Wohlergehen, unser Satt-Sein gerne mit anderen teilen.

Darüber hinaus lädt uns die Aktion BROT FÜR DIE WELT immer wieder ein, ganz konkrete Projekte in Afrika, Asien oder anderswo auf der Welt zu unterstützen.

Ich kann mich noch gut erinnern, als wir im letzten Jahr das Erntedankfest im Außengelände der Kita Philipp-Melanchthon in Ströbitz gefeiert haben. Viele haben ihre Gaben mitgebracht. Fröhlich haben die Kinder um den „Gabenbaum“ getanzt und gesungen. In solcher Buntheit und Vielfalt macht das Teilen Spaß.

Wenn wir von Naturkatastrophen hören und sehen, wie Menschen alles verlieren, wie im Sommer in den Überschwemmungsgebieten im Westen Deutschlands, oder die Feuer alles vernichten, wie im Westen Amerikas, dann wollen wir nicht nur daran Anteil nehmen, sondern versuchen unseren Beitrag zur Sicherung des Klimas, zur tatkräftigen Hilfe und zum informierten Gebet beizutragen.
Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten und Veranstaltungen am Erntedankfest!

Wasser für alle

Gerade als wir diesen Gemeindebrief vorbereiten, schüttet das Tief Bernd über Westdeutschland und Westeuropa so viel Regen aus, dass es in manchen Regionen zu Katastrophen kommt. Menschen sterben in den Fluten. Familien verlieren ihr Hab und Gut. Manchen ist nichts mehr geblieben. Unsere Gedanken sind bei den Menschen, die noch Wochen und Monate brauchen, bis ein etwas normaleres Leben möglich wird.
Die großen Überflutungen in den Jahren 2002 und 2013 sind vielen von uns noch in Erinnerung. Mögen Hilfe und Unterstützung dort ankommen, wo es besonders dringend nötig ist. Und mögen die Ereignisse uns alle erneut mahnen, das Klima zu schützen und nötige Maßnahmen zu ergreifen. In unserer Region leiden wir ja eher daran, dass es im Sommer nicht bzw. nicht mehr so viel regnet. Die Trockenheit setzt der Natur zu. Auch wenn es in diesem Jahr nicht so extrem war, bleibt doch eine offensichtlich unumkehrbare Entwicklung erkennbar.
Ohne Wasser gibt es kein Leben und kein Wachstum. Kaum vorstellbar, dass fast 700 Millionen Menschen auf der Erde keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser haben. Besonders auf dem Land muss Wasser oft von weit entfernten Quellen geholt werden. Frauen und Mädchen müssen das kostbare Gut häufig kilometerweit schleppen – Liter für Liter. Vor der Schule oder statt Schule.
Mehrere Millionen Kinder und Erwachsene sterben jährlich an den Folgen von verseuchtem Wasser und an den Folgen nicht vorhandener Toiletten. Jeder Dritte lebt ohne sanitäre Einrichtungen. Wenn der Regen infolge des Klimawandels immer häufiger ausbleibt, wenn Konflikte die Wasserversorgung verhindern, bekommen auch Ackerböden und Vieh nicht mehr ausreichend Wasser. Tiere sterben, Ernten fallen dürftig aus und Hunger ist die Folge. Flucht- und Wanderbewegungen gibt es gerade auch aus diesen Gründen. Ernährung und Entwicklung hängen an einer ausreichenden Wasserversorgung.
Brot für die Welt unterstützt mit seinen Partnerorganisationen rund um die Welt Menschen beim Bau von Brunnen, Leitungssystemen, Wasserspeichern – ja, auch von Toiletten und klärt über Hygiene auf.
Unterstützen Sie die Aktion mit Ihrer Spende und Ihrem Gebet! Tragen auch Sie dazu bei, armen Familien zu ihrem täglich' Wasser neben dem Brot zu verhelfen!

Spendenkonto Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB

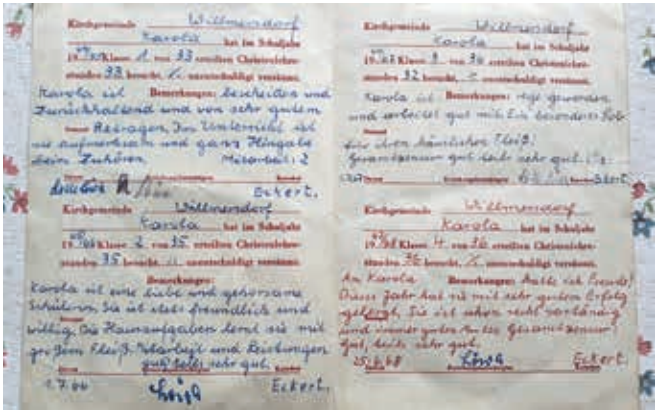
Lakoma – Teil unserer Gemeindegeschichte

Ein Annäherungsversuch für das neue Gemeindeblättchen der Klosterkirchengemeinde 2021 von Stephan Gümbel

Im Herbst 2020 fand ich in meinem Briefkasten einen kopierten Text: Erinnerungen von Pfarrer Ernst Saretz, der von 1934 – 1948 Pfarrer in unserem Gemeindebereich war. Uta Kegel, die Gemeindesekretärin der Lutherkirche hatte an mich gedacht und weckte mit diesem Text meine Neugier.
Zu Pfarrer Saretz´ Aufgaben gehörte die Betreuung von 10 Dörfern: Branitz, Dissenchen, Merzdorf, Döbbrick, Maiberg, Skadow, Saspow, Schmellwitz, Willmersdorf und Lakoma. Insgesamt 7.000 Seelen. Neben der bestehenden Kirche in Döbbrick (seit 1911) gab es ganz neu seit 1932 die Kirche in Schmellwitz und ab 1933 die Kirche in Willmersdorf, von wo aus die Gemeindearbeit geleistet wurde. Ich las von großen Wanderfesten der Frauenhilfe, die über alle Dörfer zogen und dachte an unseren Fahrradgottesdienst zu Himmelfahrt 2020 oder die alljährlichen Gottesdienste zwischen Deich und Spree. Noch nie bedacht hatte ich, dass Lakoma zu unserer Gemeinde gehörte. Für mich als Neucottbuser ist Lakoma ein Ausflugsziel, um zu schauen, wie weit die Flutung des Ostsees vorangeschritten ist. Ich kenne nicht das alte Dorf, die Teiche nur von Schautafeln in der Spreeaue, den Kampf der 90er und frühen 2000er Jahre nur aus den Nachrichten. Wenn ich vom neuen Einlaufbauwerk Richtung Maust radle, sehe ich links eine Holzskulptur aus der Zeit des kreativen Widerstands gegen die Abbaggerung von Lakoma, gegenüber führt die alte Straße nach Neuendorf nirgendwo hin. Ich sehe alte Obstbäume und kann mir ein bisschen vorstellen, dass hier einmal ein lebendiges Dorf stand.
Hier wohnte Lotte Löwa mit ihrer Familie. Ich besuche sie und ihre Tochter Karola Dünnbier in Skadow, wo sie seit Mitte der 80 Jahre leben. Bei Kaffee und Kuchen breiten die beiden Bilder von ihrem alten Zuhause vor mir aus. Ich sehe ein großes, schmuckes Haus mit schönem Rosengarten und Bilder von Familienausflügen ins Grüne. Lakoma hatte einen Dorfladen und eine Gaststätte, stattliche Eichen und den Hammerstrom, in dem auch Karola Schwimmen lernte. Ich will wissen, wie das kirchliche Leben in Lakoma aussah, ob auch hier Gottesdienste und Kirchenfeste stattfanden. Mutter und Tochter schütteln den Kopf. Dafür hatte man in Lakoma gar nicht die Zeit. Die Bewohner waren auf dem Hof und auf dem Feld beschäftigt. Beide Frauen fuhren täglich zur Arbeit nach Cottbus.
Das kirchliche Leben fand in Willmersdorf statt, wo die Kinder von Lakoma auch zur Schule gingen. Im Wechsel mit Döbbrick fand hier alle zwei Wochen ein Gottesdienst statt. Die Dörfer Skadow, Döbbrick mit Maiberg und

Apfelbaum an der Straße nach Neuendorf

Willmersdorf mit Lakoma versorgte während der Zeit, in der Familie Löwa in Lakoma wohnte, Pfarrer Max, an den die beiden Frauen ganz lebendige Erinnerungen haben. Willmersdorf hatte einen eigenen Chor, den Herr Guttke und später Herr Weber leitete. Die Christenlehre hielt Fräulein Eckert. Karola Dünnbier holt ihr Christenlehrezeugnis hervor. Ich bin beeindruckt von der Ernsthaftigkeit, mit der die Katechetin die Kinder hier beurteilte.
Als 1983 die Nachricht kam, dass Lakoma der Braunkohle weichen muss, baute sich Familie Löwa zum zweiten Mal ein Haus, diesmal in Skadow, von wo Lotte Löwa stammte. An Widerstand war zu der Zeit nicht zu denken. Auf den verschiedenen Arbeitsstellen wurde sehr deutlich Druck ausgeübt. Karola Dünnbier sagt: „Es waren einfach ganz andere Zeiten." Beide Frauen müssen herzlich lachen als sie sich daran erinnern, wie sie nach den Chrsitvespern in Willmersdorf am Haus des Schuldirektors vorbeigingen, der hinter den Fenstern sein „Fest der erfüllten Pläne" feierte. Ich will wissen, wie es ihnen geht, wenn sie jetzt in den Resten von Lakoma stehen. Lotte Löwa sagt, dass sie 10 Jahre nicht nach Lakoma gehen konnte. Zu schwer wog der Unfrieden, der zwischen den ehemaligen Bewohnern des Dorfes entstanden war. Außerdem sind sie ja nun schon viele Jahre glücklich in Skadow zu Hause, gehen in Döbbrick in die Kirche, insbesondere seitdem keine Gottesdienste mehr im alten Schulhaus in Skadow stattfinden. Ich zeige Frau Löwa und Frau Dünnbier meinen Bericht des alten Pfarrer Saretz. Den möchte Frau Löwa gern lesen. Sie hatte ihn und vor allem seine Frau selbst noch erlebt, als die beiden im voll besetzten Gasthaus von Skadow predigten. Frau Löwa gibt mir die erste Ausgabe des Klosterfensters vom Sommer 2006. So müssen wir uns bald mal wieder sehen und Texte und Geschichten austauschen. Ich fahre noch den Bogen über Lakoma nach Hause, sehe diesen Ort mit anderen Augen und einem Gefühl davon, wie groß und reich an Geschichte(n) unsere Gemeinde schon lange war und ist.


Kirchgemeinde Willmersdorf
Karola bei im Schuljahr
Klasse 1 von 33 ernsten Christenlehrestunden 33 besucht, 0 unentschuldigt versäumt.
Karola ist Bemerkungen: bescheiden und zurückhaltend und von sehr gutem Betragen. Im Unterricht ist sie aufmerksam und ganz Hingabe dem Zuhören. Mitarbeit: 2
Eckert.
Kirchgemeinde Willmersdorf
Karola bei im Schuljahr
Klasse 2 von 35 ernsten Christenlehrestunden 35 besucht, 0 unentschuldigt versäumt.
Bemerkungen:
Karola ist eine liebe und gehorsame Schülerin. Sie ist stets freundlich und willig. Die Hausaufgaben lernt sie mit großem Fleiß. Mitarbeit und Leistungen gut bis sehr gut.
Eckert.
Kirchgemeinde Willmersdorf
Karola bei im Schuljahr
Klasse 3 von 32 ernsten Christenlehrestunden 32 besucht, 0 unentschuldigt versäumt.
Karola ist Bemerkungen: sehr gewissenhaft und arbeitet gut mit. Ein beispielhafter Fleiß.
Eckert.
Kirchgemeinde Willmersdorf
Karola bei im Schuljahr
Klasse 4 von 36 ernsten Christenlehrestunden 36 besucht, 0 unentschuldigt versäumt.
Bemerkungen: An Karola habe ich Freude. Dieses Jahr hat sie mit sehr großem Erfolg gelernt. Sie ist sehr zuverlässig und immer gutes Betragen. Gesamtnote: gut, leistet sehr gut.
Löwa
Eckert.

Christenlehrezeugnis von Karola Löwa (heute Dünnbier)

Stephan Gümbel, Lotte Löwa, Karola Dünnbier

Ich möchte diese Reihe mit Gesprächen über Gemeindegeschichte(n) gern fortsetzen. Auch Sie haben etwas zu erzählen? Ich komme gern zu einem Kaffee vorbei!
0355 49488560, stephan.guembel@web.de

Neue Prospektpfeifen für unsere Sauer-Orgel

Wer auf Reisen durch Deutschland gern Kirchen besichtigt, kennt die Geschichte: In den beiden Weltkriegen wurden allerorten Kirchenglocken und Orgelpfeifen für die Rüstungsindustrie eingeschmolzen.
Auch die erst 1908 von der Frankfurter Firma Sauer fertig gestellte Orgel in der Klosterkirche Cottbus musste schon 1917 ihre wohlklingenden Zinnpfeifen für Kriegszwecke hergeben. Mehrere Jahre blieb unsere Orgel „ohne Gesicht", bis sie 1922 vom Sorauer Orgelbauer Gustav Heinze Zinkpfeifen als Ersatz erhielt. Während die übrige Orgel entweder original erhalten blieb oder im Jahr 2000 durch die Orgelbaufirma Christian Scheffler weitgehend wiederhergestellt wurde, wartet der Prospekt bis heute auf seine originalen Zinnpfeifen (eigentlich Orgelmetall, eine Legierung aus Zinn und Blei) und die damit verbundenen Register auf ihren originalen Klang. Dieser ist bei der ganzen Orgel – ganz Kind ihrer Bauzeit – typisch warm romantisch.
Eingebettet in die intime Atmosphäre der ältesten Cottbuser Kirche, bieten sich damit ideale Voraussetzungen für ein vielfältiges Konzertleben.

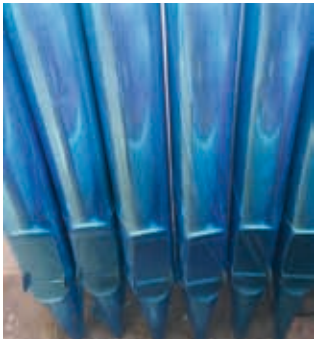
Seit 1999 begeistert die Sauer-Orgel bei einer Konzertreihe, die dieses historisch wertvolle Instrument in den Mittelpunkt stellt. Zwei Manuale mit insgesamt 24 Registern werden regelmäßig gestimmt und gewartet und stehen mit ihrer beeindruckenden Bandbreite unserer Kantorin, den ehrenamtlichen Organisten, Gastorganisten und Schülern zur Verfügung. Dem hartnäckigen Einsatz eines Orgelschülers und einer großzügigen Spende des Cottbuser Herzzentrums ist es zu verdanken, dass fast 100 Jahre nach Einbau der Ersatzpfeifen die Fertigung neuer Zinnpfeifen für den Prospekt in Auftrag gegeben werden konnte.

Weitere Spenden werden dennoch benötigt (siehe Kasten: Neuer Klang für die Königin, Seite 15). Für den Einbau ist wieder die Firma Scheffler aus Sieversdorf verantwortlich. Wenn die neuen Pfeifen rechtzeitig fertig werden, können wir die Sauer-Orgel in der Klosterkirche noch in diesem Herbst im Originalzustand sehen, hören und genießen.

heißes Orgelmetall vor dem Guss

Prospektpfeifen vor dem Zuschnitt

fertige Pfeifenfüße



Prospektpfeifen warten im blauen Anzug auf ihren Einbau in Cottbus

Alle sind gefordert

*Gemeinsam auf dem Weg für das Klima – in diesen Monaten sind die Klimapilger*innen wieder unterwegs.*
Nach einem Artikel in der Kirchenzeitung vom 18. Juli 2021 von Christian Seidel

Am 14. August begann in Zielona Góra der 5. Ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit. Er führt durch Polen, Deutschland, die Niederlande, England und Schottland. Das Ziel Glasgow wird am 29. Oktober erreicht. Dort, am Tagungsort der 26. Welt-Klimakonferenz (COP), treffen mehrere, von verschiedenen europäischen Orten ausgehende Pilgerwege zusammen.
Unsere Region erreichten die Klimapilger*innen Mitte August in Forst. Sie sind dann über Kahren, Cottbus, Drebkau, Proschim, Senftenberg und Ortrand unterwegs gewesen und haben viele Begegnungen in den Gemeinden gehabt.
Klimagerechtigkeit deklinieren wir in den drei Kategorien globale Gerechtigkeit, Generationengerechtigkeit und soziale Gerechtigkeit. Wir in den reichen Ländern des Nordens sind mit unserer Lebensweise die Hauptverursacher des Klimawandels, dessen Auswirkungen die Menschen der armen Länder des globalen Südens am härtesten treffen; die Folgen unseres heutigen Handelns beziehungsweise Nichthandelns haben unsere Kinder und Enkel zu tragen; die notwendigen Transformationsprozesse dürfen nicht einseitig zu Lasten eines Teils der Gesellschaft und der Betroffenen verlaufen.
Daraus leiten sich unsere konkreten Forderungen an die Klimakonferenz und die deutschen Regierungen ab. Summarisch zusammengefasst lauten sie: Der 1,5 Grad Pfad des Pariser Vertrags muss schnellstmöglich erreicht werden. Für Deutschland legen wir 2021 den Fokus auf die dafür notwendige Mobilitätswende sowie diejenige in Landwirtschaft und Ernährung. Um für die Umsetzung unserer Ziele und Forderungen zu werben, suchen wir den Kontakt am Weg, wie auch mit Vertreter*innen von Kirchen, Interessenverbänden und Politik. Wir sind dabei grundsätzlich offen für Gespräche mit allen „Lagern".
Der Klimapilgerweg 2021 ist erneut eine große ökumenische Aktion. Träger sind die Evangelische Kirche in Deutschland, evangelische Landeskirchen, alle katholischen Diözesen, sowie Hilfswerke wie Misereor und Brot für die Welt.
In den Niederlanden, England und Schottland werden wir von Kirchen und Gemeinden unterstützt.
Der Ökumenische Pilgerweg für Klimagerechtigkeit ist durch die Verbindung der Spiritualität eines Pilgerweges mit symbolischen Aktionen und politischen Forderungen für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit geprägt. Der Aufruf zum Klimapilgern richtet sich an alle klima-, umwelt- und entwicklungspolitisch engagierten Menschen gleich welchen Glaubens.
Klimaschutz und Klimagerechtigkeit sind nicht allein eine Herausforderung der Politik. Die Kirchen fordern wir auf, Vorreiter bei der Bewahrung der Schöpfung zu sein, und letztlich sind wir alle gefordert, unsere Gewohnheiten zu prüfen, um klimafreundlicher und nachhaltiger zu leben. Bei alledem begleitet mich seit 2015 ein Wort aus einer Andacht irgendwo auf dem Weg: „Wider allem Anschein der Realität haben Christinnen und Christen das Recht, ‚hoffnungsstur' zu sein, denn wir kennen Gottes gute Zusage für diese Welt."

Weitere Informationen unter www.klimapilgern.de.

Christian Seidel aus Potsdam ist Physiker im Ruhestand. Er nahm an mehreren Klimapilgerwegen teil und ist Vertreter der Pilgerbasis Paris 2015 im Lenkungskreis des 5. Ökumenischen Pilgerweges für Klimagerechtigkeit.

Neue Wege im Kirchenkreis Cottbus

Der Kirchenkreis Cottbus ist mittlerweile eine runde Sache. Nachdem ein Teil des Kirchenkreises Spremberg-Senftenberg dazugekommen ist (die Gemeinden in Spremberg und Umgebung), leben hier etwa 28.000 evangelische Gemeindeglieder. Schon immer gibt und gab es Veränderungen in der Struktur der Gemeinden und der Zusammenarbeit. Der demographische Wandel und andere Gründe führen dazu, dass die Zahl der Gemeindeglieder immer weiter abnimmt. Die Synode – das gewählte Parlament des Kirchenkreises – hat nun beschlossen, neue zukunftsfähige regionale Strukturen für unseren Kirchenkreis zu entwickeln. Dazu sind alle Gemeinden eingeladen und aufgefordert, den Prozess mit zu gestalten.

Ein spannender Weg!

Am 29. Mai trafen sich Delegierte aus den verschiedenen Regionen des Kirchenkreises, um zum ersten Mal miteinander ins Gespräch zu kommen, wie arbeitsfähige und gute Regionen geschaffen werden können. Spannend ist dieser Prozess vor allem, wenn man die neuen Möglichkeiten der Zusammenarbeit und die Chancen der Außenwirkung der Gemeinden im Blick hat.

Unsere Klosterkirchengemeinde ist eine große Gemeinde. Noch immer haben wir über 3.000 Gemeindeglieder, aber wir müssen wahrnehmen, dass diese Zahl trotz aller Bemühungen und Aktivitäten abnimmt. Auch für uns ist es also wichtig, über die zukünftige Gestaltung der Gemeindearbeit in der regionales Zusammenarbeit mit anderen Gemeinden nach- und weiterzudenken.

Wir wollen uns gern auf den Weg machen, damit die gute Botschaft weitergetragen werden kann und Menschen erreicht.

Stephan Magirius

Konfirmation 2021

Wir sind froh und dankbar, dass wir die Konfirmation in diesem Frühjahr feiern konnten. Corona und alle Verordnungen dazu haben es fast unmöglich gemacht. Doch wir feierten am 9. Mai auf der Bühne im Spreeauenpark den festlichen Gottesdienst, in dem 18 Jugendliche eingesegnet wurden und alle Familien und Gäste dabei sein konnten.
Herzlichen Dank allen Beteiligten und den Jugendlichen alles Gute.

Fahrradgottesdienst

Am Umweltsonntag, den 13. Juni, feierten wir einen Fahrradgottesdienst. Ca. 80 Menschen machten sich auf den Weg und konnten den Gottesdienst mit vier Stationen erleben. Die Eröffnung war in Zahsow am Dorfgemeinschaftshaus. In der Kirche von Sielow hörten wir die Lesung, das Evangelium und sprachen das Glaubensbekenntnis. Die Predigt hielt Pfarrerin Köhler auf einer Wiese vor Döbbrick. Gebet und Vaterunser und die Segenswünsche wurden auf dem Dorfplatz in Skadow gesprochen.
Es war nicht zu weit, die Landschaft schön und die unterschiedlichen Orte zu entdecken und zu erleben mit den verschiedenen Pfarrerinnen und Pfarrern, mit den Bläserchören und mit manchen schönen Überraschungen machte allen Freude. Eine gerne zu wiederholende Aktion.

Begrüßungsgrillfete der Jungen Gemeinde

Auf dieser Seite wollen wir Freude und Leid in unserer Gemeinde teilen. Rückwirkend werden alle Amtshandlungen aus den zurückliegenden drei Monaten benannt.
Hier also: Mai/Juni/Juli 2021. Redaktionsschluss ist einen Monat vor Erscheinen des Heftes.

Taufen

Und nun spricht der HERR, der dich geschaffen hat: Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen; du bist mein!

Der Prophet Jesaja 43,1

In unserer Gemeinde wurden getauft:

- Jacqueline Heinz aus Ströbitz
  am 23. Mai in der Zinzendorfkirche Schmellwitz
- Florian Triebler aus Groß Gaglow
  am 20. Juni
  im Philipp-Melanchthon-Gemeindehaus Ströbitz
- Friedrich Giese aus Cottbus
  am 11. Juli in der Kirche Sielow
- Kilian Oskar Kubisch aus Peitz
  am 11. Juli in der Klosterkirche
- Johanna Warmuth aus Döbbrick
  am 18. Juli in Willmersdorf

Trauungen

Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen.

1. Korintherbrief 13,13

In unserer Gemeinde wurden verheiratet:

- Marie-Luise und Hannes Wanta aus Cottbus
  am 25. Juni in der Zinzendorfkirche

Beerdigungen

Ich bin ganz sicher: Weder Tod noch Leben, weder Engel noch Dämonen, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges noch irgendwelche Gewalten, weder Hohes noch Tiefes oder sonst irgendetwas auf der Welt können uns von der Liebe Gottes trennen, die er uns in Jesus Christus, unserem Herrn, schenkt.

Der Apostel Paulus im Römerbrief 8,38+39

Aus unserer Gemeinde verstarben und wurden kirchlich bestattet:

- Northild Handtke, geb. Müller, aus Berlin-Frohnau
  im Alter von 79 Jahren am 4. Juni
- Frieda Reetz aus Falkenberg/Mark
  im Alter von 95 Jahren am 19. Juni
- Hans Schröter aus Schmellwitz
  im Alter von 93 Jahren am 18. Juni
- Eva Luttert, geb. Hanschel, aus Skadow
  im Alter von 81 Jahren am 25. Juni
- Karoline Lottra, geb. Kuba, aus Maiberg
  im Alter von 101 Jahren am 29. Juni
- Eva Kerstan, geb. Sola, aus Cottbus
  im Alter von 88 Jahren am 2. Juli
- Hildegard Böhm aus Ströbitz
  im Alter von 77 Jahren am 19. Juli
- Alfred Ullmann aus Ströbitz
  im Alter von 91 Jahren am 20. Juli

Du kannst nicht verhindern,
dass ein Vogelschwarm über deinen Kopf hinwegfliegt.
Aber du kannst verhindern, dass er in deinen Haaren nistet.

Martin Luther

Reformationstag, 31. Oktober

Neuer Klang für die Königin

Wir tauschen die Prospektpfeifen unserer romantischen Sauer-Orgel (1908) in der Klosterkirche Cottbus.

1922
Ersatzpfeifen aus Zink

2022
Originalklang aus Zinn, **dank Ihrer Spende!**

(Bei Spenden ab 150,– € erhält der Spender/die Spendende eine alte Zink-Orgelpfeife.)
Weitere Informationen bei Kirchenmusikerin Susanne Drogan, Mobil: 0160 1840870.

IBAN: DE40 1805 0000 3112 1030 91 · BIC: WELADED1CBN
Kontoinhaber: Evangelische Klosterkirchengemeinde Cottbus · Verwendungszweck: Orgelprospekt

Von Hans Palm, dem Architekten der Schmellwitzer Kirche, stammt auch der Entwurf für die Willmersdorfer Kirche. Am Erntedankfest 1938 konnte die Einweihung gefeiert werden.
In den Sommermonaten ist die Kirche als Radwegekirche täglich geöffnet.

RADWEGEKIRCHE
EVANGELISCHE KIRCHE
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz